



Studienseminar Koblenz

Teildienststelle Altenkirchen

**Pflichtmodul 13
(Lernprozess I):**

**Lernen organisieren und
planen**

26.09.2011

Ablauf der Seminarsitzung

Lehrproben: Funktionen, Rechtsgrundlagen, Organisatorisches

Wozu Lehrprobenentwürfe?

Vom „Herzstück“ aus planen!

(Lerngegenstand, Intentionen, Lernprodukt)

Den Lernprozess planen...

Struktur und Aufbau des Lehrprobenentwurfs

Unbenotete Lehrproben als Lernsituationen

LP-Besprechungen



Entwickeln Sie im Murmelgespräch
zwei wesentliche Funktionen von
Lehrproben.

Funktionen der Lehrprobe

I. Dokumentation des Ausbildungsstandes:

Unterricht selbstständig planen und vorbereiten,
durchführen und gestalten, auswerten und
reflektieren...

II. Ausbildungsveranstaltung:

Moderiertes und auf Schwerpunkte gestütztes
Gespräch über Stärken und Schwächen der
gehaltenen Stunde in einer konstruktiven
Atmosphäre...

Rechtsgrundlage LVO § 10

Lehrproben

- (1) Die Studienreferendare haben in jedem ihrer Fächer eine unbenotete und zwei benotete Lehrproben zu halten. (...)
- Die Lehrproben sollen in unterschiedlichen Schulstufen stattfinden. (...)
- (2) Die Lehrproben finden in der Regel an der Ausbildungsschule statt.

Rechtsgrundlage

- (3) Die Themen der Lehrproben werden von den Studienreferendaren im Einvernehmen mit dem jeweiligen Fachleiter und dem Fachlehrer der Klasse, in der die Lehrprobe stattfinden soll, ausgewählt. Kommt ein Einvernehmen nicht zustande, bestimmt der Seminarleiter das Thema.
- (4) Die Studienreferendare haben für jede Lehrprobe einen schriftlichen Entwurf vorzulegen.

Rechtsgrundlage

(5) An den Lehrproben nehmen der Fachleiter sowie der Fachlehrer der Klasse teil; der Seminarleiter nimmt regelmäßig an Lehrproben jedes Studienreferendars teil. Der Leiter der Ausbildungsschule kann daran teilnehmen. Studienreferendare, die die Lehrbefähigung in dem betreffenden Fach erwerben wollen, sollen bei den Lehrproben und Besprechungen anwesend sein, soweit keine wichtigen Gründe entgegenstehen.

Rechtsgrundlage

- (6) Die Lehrproben sind mit dem Studienreferendar zu besprechen.
- (7) Die Noten für die Lehrproben werden nach Anhörung der in Absatz 5 Satz 1 und 2 genannten Teilnehmenden von dem Seminarleiter auf Vorschlag des Fachleiters gemäß § 22 festgesetzt; nimmt der Seminarleiter nicht teil, setzt der Fachleiter die Note fest. Die Note wird dem Studienreferendar bekanntgegeben.
- (8) Über die Besprechung und die Notenfestsetzung fertigt der Fachleiter eine Niederschrift an, die zu den Ausbildungsakten genommen wird.

LPs sollen stattfinden...

- in unterschiedlichen Schulstufen, (Sek. I und Sek. II, Grund-und Leistungskurs)
- in Klassen, die dem Referendar und der Referendarin aus dem Ausbildungsunterricht bekannt sind und
- nachdem der Referendar und die Referendarin im entsprechenden Unterrichtsfach durch selbstständigen oder angeleiteten Unterricht Erfahrungen sammeln konnten.

Elemente einer Lehrprobe

1.KONZEPTION(= der schriftliche Entwurf)

2.DURCHFÜHRUNG(= der Unterricht des Kandidaten auf der Grundlage des Entwurfs)

3.REFLEXION(= Stellungnahme und Reaktion des Kandidaten im Rahmen der Besprechung des Unterrichts [§ 10 Abs. 5 und 6], deren Niederschrift zu den Ausbildungsakten genommen wird [§ 10 Abs. 8])

Hinweise zur Organisation der Lehrprobe

- Melden Sie Ihre Lehrprobe rechtzeitig bei der Schulleitung (Sekretariat der Schule) an und vergewissern Sie sich, dass keine anderen schulischen Termine (Wandertag, Studientag, Projektwochen, Auslandsaufenthalte, Kursarbeiten, Konferenzen, ...) den Termin verhindern.
- Laden Sie die/den schulische(n) Ausbildungsleiter(in) ein, ggf. müssen für sie/ihn und für die Fachlehrerin bzw. den Fachlehrer Vertretungen (für die Lehrprobenstunde und die anschließende Besprechung) organisiert werden.
- Sorgen Sie dafür, dass genügend Sitzmöglichkeiten, nach Möglichkeit für die beiden Fachleiter mit Tisch, bereitstehen.
- Sorgen Sie für einen Besprechungsraum.

Hinweise zur Abgabe der Lehrprobenentwürfe

- Das Thema muss eine Woche vorher mit der/dem Fachleiter/in abgesprochen sein.
- Leiten Sie der Fachleitung das Exemplar des Entwurfs am Tag vor der Lehrprobe (bis 14.00 Uhr, bzw. je nach Absprache) zu. Vereinbaren Sie die Übergabe (E-Mail, Fax, Seminar, Schule,...).
- Mailen Sie das Exemplar für den Seminarvertreter spätestens am Tag vor der Lehrprobe bis 14.00 Uhr an alle angegebenen E-Mail-Adressen:
info@altenkirchen.studienseminar-koblenz.de
gruenhag@altenkirchen.studienseminar-koblenz.de
paedagogik@altenkirchen.studienseminar-koblenz.de
- Findet die Lehrprobe an einem Montag statt, so ist der Abgabetermin der Samstag vorher, per E-Mail ebenfalls bis 14.00 Uhr.
- Sie können das Exemplar für den Seminarvertreter am Tag zuvor auch im Sekretariat vorbeibringen oder zufaxen (Fax 02681-9830208). Erkundigen Sie sich ggf. telefonisch im Sekretariat (Fon 02681-9823073).
- Weitere Exemplare des Entwurfs lassen Sie bitte rechtzeitig den Vertretern der Schule (Ausbildungsleiter/in, Fachlehrer/in, ggf. Schulleiter/in) zukommen.
- Das unterschriebene Aktenexemplar geben Sie bitte dem Seminarvertreter am Tag der Lehrprobe mit.



Entwickeln Sie im Murmelgespräch
zwei wesentliche Funktionen von
Lehrprobenentwürfen.

Lehrprobenentwürfe

Sinn und Zweck:

- dienen der Information und Orientierung der Bewertenden/Teilnehmenden
- dokumentieren Fähigkeit zur fachlichen Durchdringung und Didaktisierung
- zielen auf den kommunikativen Austausch
- stellen ein Diagnoseinstrument dar



1. Wie gelangt es mir, konsequent die **Lernerperspektive** in den Blick zu nehmen?
2. Wie schaffe ich es, durchgängig die **Kompetenzentwicklung der SuS** zu fokussieren?
3. Wie vermeide ich **Redundanzen** bei meiner Darstellung?

Lernerperspektive

- antizipieren: Vorwissen, Fragen, (Fehl-) Vorstellungen, Erwartungen, Schüleräußerungen
- beteiligen: SuS bei der Planung und Gestaltung von Unterricht partizipieren lassen
- beschreiben: (erwartetes) SuS-Verhalten vorbedenken, **Lernprozess** skizzieren

Kompetenzentwicklung

- diagnostizieren: Kompetenzstände der SuS differenziert erfassen und wiedergeben (Feststellung von Heterogenität reicht nicht aus/ist banal)
- entscheiden: Förderschwerpunkte für die Lehrprobenstunde festlegen
- orientieren: Überblick zum Kompetenzaufbau in den vorherigen und Folgestunden geben

Redundanzen vermeiden

- bündige Darstellung des Fachgegenstandes
- Lernlinie in den Vordergrund stellen
- ...

Planung des Lehr-Lern-Prozesses

Vom Herzstück aus planen und dann nach vorne und hinten denken.

Welche Lernprodukte können erstellt werden?

Was brauchen die Lerner an Vorwissen?

Aufgabenstellungen

Problemstellung entdecken

Vorstellungen entwickeln

Moderation

Lernprodukt erstellen

Lernprodukt diskutieren

Diagnose/Rückmeldung

Lernzugewinn erproben

Vernetzen und transferieren

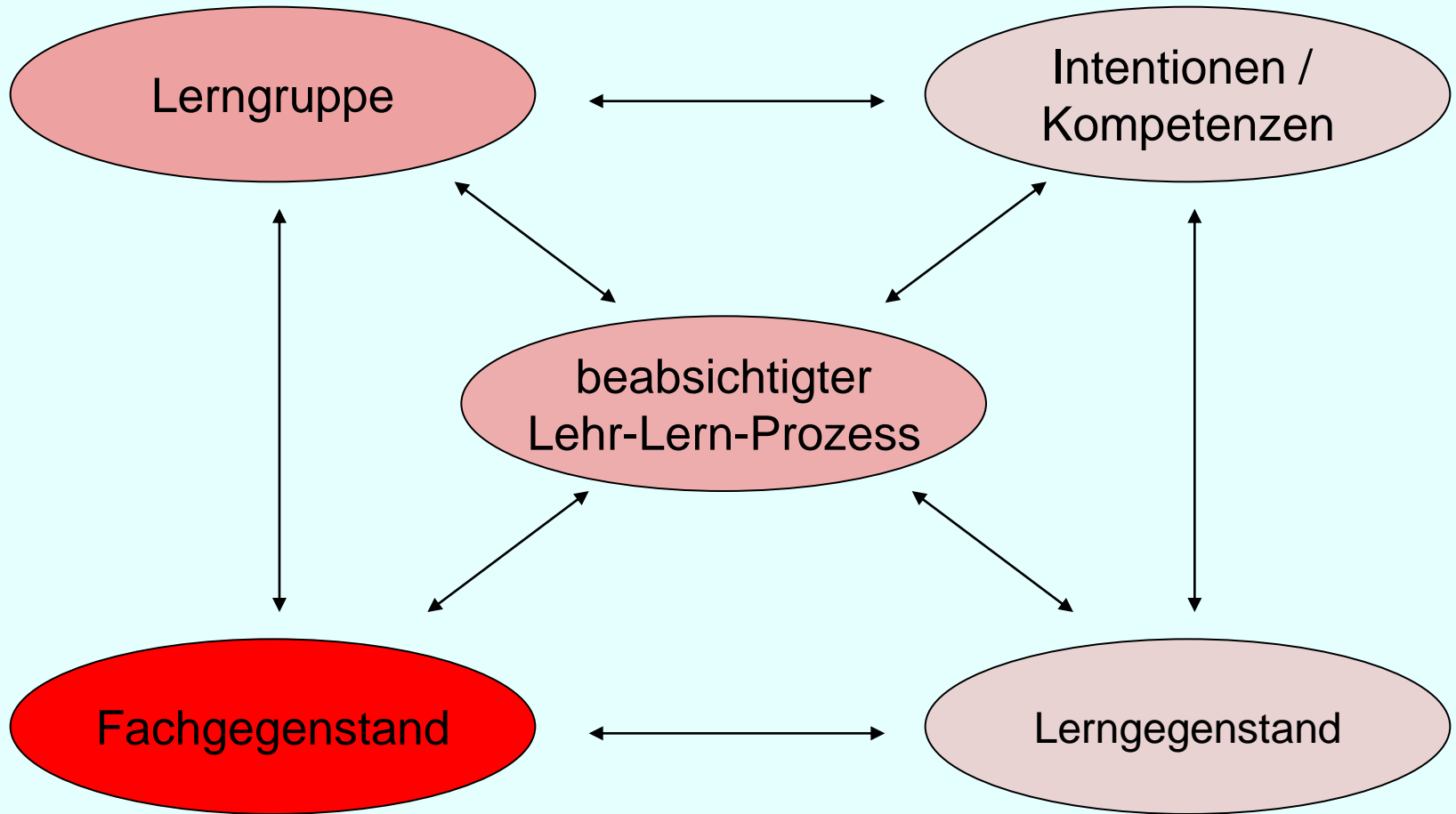
Wie wird diskutiert, überprüft, strukturiert, dokumentiert, ...?

Materialien/Methoden

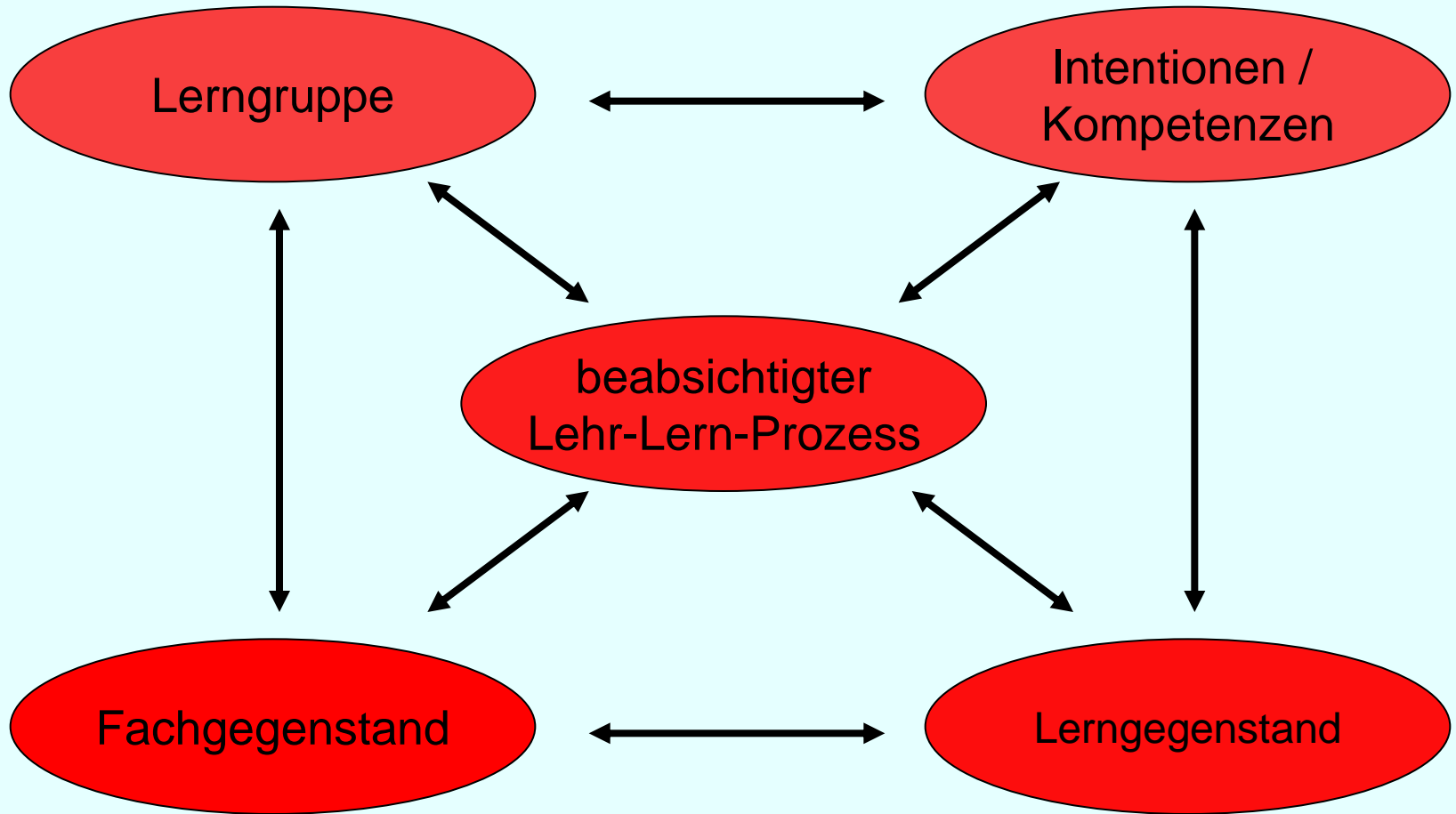
Welche Kompetenzen können hier gut entwickelt werden?

Kompetenzen

*Planungsebene
(Anfänger)*



*Planungsebene
(Fortgeschrittene)*



Planung des Lehr-Lern-Prozesses

Vom Herzstück aus planen und dann nach vorne und hinten denken.

Welche Lernprodukte können erstellt werden?

Was brauchen die Lerner an Vorwissen?

Aufgabenstellungen

Problemstellung entdecken

Vorstellungen entwickeln

Moderation

Lernprodukt erstellen

Lernprodukt diskutieren

Diagnose/Rückmeldung

Lernzugewinn erproben

Vernetzen und transferieren

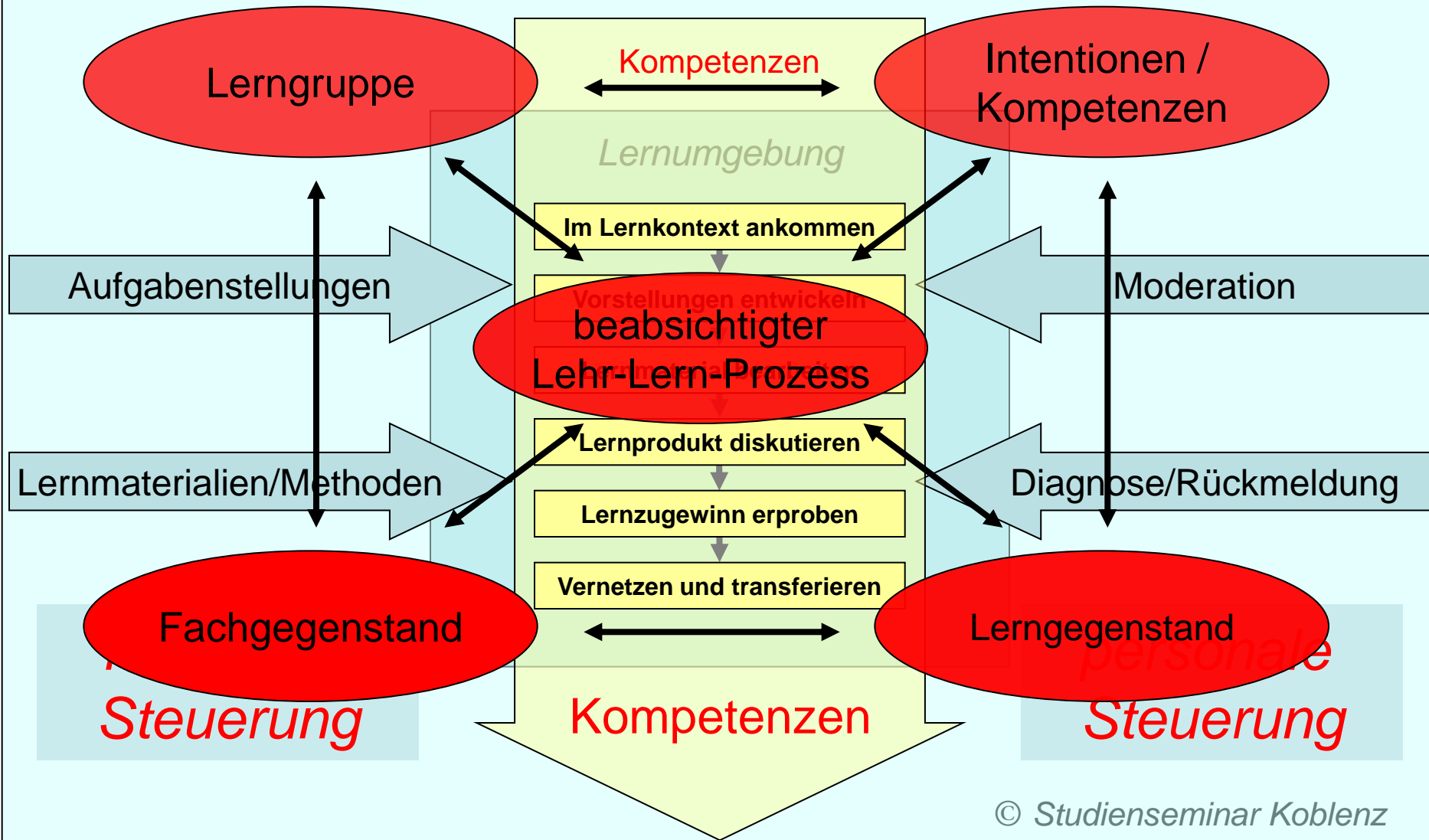
Materialien/Methoden

Welche Kompetenzen können hier gut entwickelt werden?

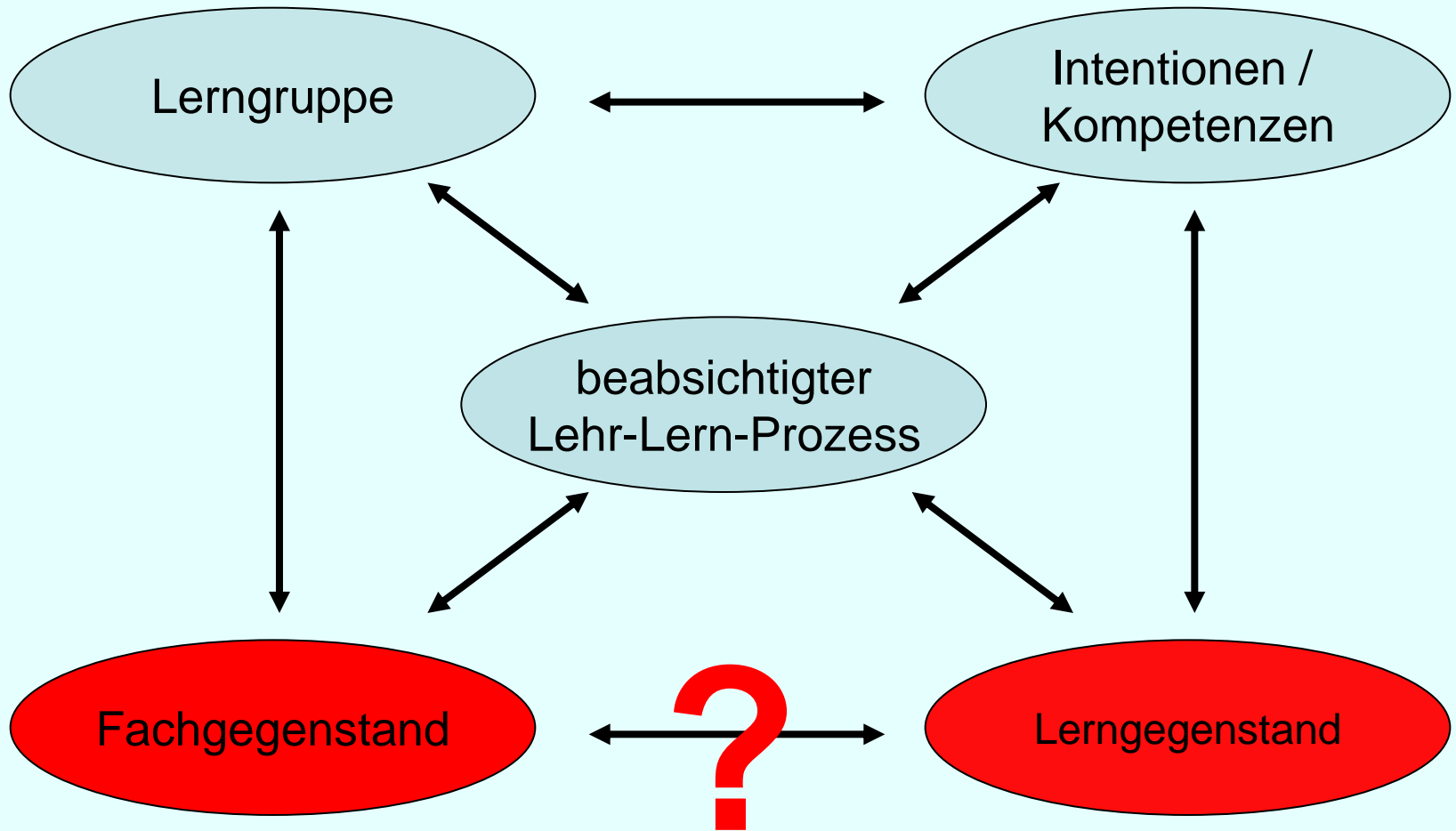
Wie wird diskutiert, überprüft, strukturiert, dokumentiert, ...?

Kompetenzen

Die Beziehung zwischen Planung und Lehr-Lern-Modell



Planungsebene



Der Lerngegenstand: das didaktische Potenzial kompetenzorientiert entfalten

- Einordnung in Lehrplan/Bildungsstandards
- Didaktisches Potenzial
- Interdependenz
- Struktur
- Didaktische Reduktion
- Verstehensprobleme

Intention - Kompetenz

Hauptintention:

Die SchülerInnen begreifen die Figur des Erlkönigs durch die Untersuchung der Sprache und der Handlungen/ Erlebnisse von Erlkönig und Knaben als personifizierten Tod, der sich sowohl verbal als auch im Hinblick auf seine Handlungen des kranken Kindes immer drastischer bemächtigt und es schließlich an sich bringt.

Kompetenzbereich *Kommunikation*

Die Schülerinnen und Schüler

- entnehmen Informationen aus textbasierten Quellen,
- übertragen Informationen in eine andere Darstellungsform,
- kommunizieren über Fachwissen,
- präsentieren ihr Gruppenergebnis mediengestützt unter Verwendung von *Fachsprache*.

Bedeutung des Themas für die Lernenden

Kontext:

Reihenbezug

Die gehaltene Reihe steht unter dem **großen Kontext** „Vom Alkohol zum Aromastoff“. Jede Lerneinheit dieser Reihe war für die Schüler sehr lebensweltnahe, da sie den Alkohol Ethanol natürlich kennen, genauso wie seine Auswirkungen auf ihren Körper. Da der Alkohol Ethanol **immer wieder** in den Mittelpunkt der Betrachtungen gerückt wurde, so wird er **auch** in dieser Stunde **beispielhaft** bei der **Mechanismuserstellung** gebraucht (Synthese von Ethansäureethylester aus Ethansäure und Ethanol).

Kompetenzentwicklung

Bedeutung des Themas für die Lernenden

Kontext ...

Stundenbezug

Motivation

Der **kleine Kontext** dieser Stunde „Aromen in Goldbären und Blutwurst“ **motiviert** die Schüler zusätzlich. Gleichzeitig zeigt dieser Kontext die **Bandbreite** verschiedener Quellen **von Aromastoffen** auf: natürliche, naturidentische und künstliche. Die Schüler zeigten sich an diesem Kontext sehr interessiert. Vielleicht regt er den ein oder anderen Schüler sogar dazu an, **zukünftig** etwas genauer auf die **Zutatenliste** von Lebensmitteln zu schauen oder sogar selbst weiter zu diesem **Thema** zu **recherchieren**.

Nach-
haltigkeit

Fachliche
Bedeutung

Fachliche
Entwicklung

Pers. Entwicklung

Bedeutung des Themas für die Lernenden

Motivation:

Der Kurs ist an und für sich schon sehr motiviert, vor allem, was den Kompetenzbereich Erkenntnisgewinn betrifft. Die Schüler wollen Neues entdecken und Herausforderungen bewältigen. Dazu ist, wie sich gezeigt hat, nicht unbedingt ein **Alltagskontext** notwendig. Auch **chemische Fragestellungen** nehmen die Schüler gerne an. ...

übergeordnete fachliche
Motivation → Nachhaltigkeit

Basismotivation
für jede Stunde

Bedeutung des Themas für die Lernenden

...Meine bisherigen Erfahrungen im Kurs haben gezeigt, dass der **Anforderungsbereich der Aufgabenstellung** entscheidend zur Motivation der Schüler beiträgt. Hier ergibt sich das Problem, dass eine geeignete **Binnen - differenzierung** erforderlich ist. (Siehe 4.4 Lernerperspektive). Schwache Schüler zeigten nur Motivation, wenn sie sich den gestellten Anforderungen gewachsen sahen. Starke Schüler verloren jedoch bei gleicher Aufgabenstellung das Interesse, weil sie die Lösung sehr schnell erkannten.

Grundsatz

Realisierung

Bedeutung des Themas für die Lernenden

Basiskonzept:

Mittel- bis langfristige
Kompetenzentwicklung

Die Schüler haben in der **Reihe** „Vom Alkohol zum Aromastoff“ ihr **Donator-Akzeptor-Konzept** sehr stark weiter entwickelt. Dazu zählte die Elektronenübergabe bei der Oxidation von Alkoholen und Aldehyden an das jeweilige Oxidationsmittel, genauso wie die Protonierung und Deprotonierung im Mechanismus der AN....

Konkrete
Kompetenzentwicklung

Bedeutung des Themas für die Lernenden

Interdependenz

Kompetenzentwicklung I

...In der Lehrprobenstunde **wenden** die Schüler ihr **Wissen** über dieses Konzept am Mechanismus der Veresterung **an**, bevor der Blick der Schüler im selben **Mechanismus** auf das **Basiskonzept** chemisches Gleichgewicht gelenkt wird. Siehe hierzu Punkt 4.2 Bezug zu Lehrplan und EPA.

Kompetenzentwicklung II

Bekanntes in Neuem

Bedeutung des Themas für die Lernenden

Kompetenz:

Die Schüler **wandeln** einen **Text** in einen Reaktionsmechanismus **um**, was dem **Erkenntnisgewinn** dient. Zuvor haben sie im **Schülerexperiment** verschiedene **Fruchtester** arbeitsteilig **hergestellt**. In der Lehrprobe **vollziehen sie nach**, was chemisch gesehen während der Reaktion passiert ist.

**Kompetenzentwicklung:
handelnder Umgang mit Wissen**

Bedeutung des Themas für die Lernenden

Wiederholung vor KA

Einen **Mechanismus** auf der Grundlage eines Textes zu **erstellen** wurde zuvor schon am Mechanismus der nucleophilen Addition der Aminogruppen der DNA an Formaldehyd **geübt**. Zur Erstellung des Estermechanismus wird diese **Methode** noch einmal **angewendet**. **Die Erkenntnisse aus dem ersten Mechanismus sind dabei für die Schüler erforderlich um das neue Problem zu lösen.**

Neues aus Bekanntem entwickeln
s. o. passende Anforderung zur Motivation

Bezug zu Lehrplan und EPA

Der Mechanismus der Veresterung findet sich im Lehrplan im Pflichtbaustein 117: „Synthesen IV – Ester–Herstellung und Spaltung (Veresterung, Vorkommen und Verwendung z.B. als Aromastoff)“ und im Pflichtbaustein 118: „Synthesen V – Reaktionen an der Carbonylgruppe (Mechanismus der Esterbildung und Esterspaltung)“

Bezug zu Lehrplan und EPA

Nach den Vorgaben der EPA ist die Lehrprobenstunde dem **Basiskonzept** Donator-Akzeptor zuzuordnen, obwohl es sich bei der Veresterung um eine Gleichgewichtsreaktion handelt. Jedoch liegt der gehaltenen Reihe „Vom Alkohol zum Aromastoff“ das **Donator-Akzeptor-Konzept** zugrunde. Dies wird auch bei der Herstellung des Aromastoffes weiter entwickelt. Erst im weiteren Verlauf der Lerneinheit wird der Mechanismus dann unter dem **Basiskonzept Chemisches Gleichgewicht** betrachtet.

Eigenes Konzept
Flexibler Umgang mit LP/EPA

Bezug zu Lehrplan und EPA

Übung vor Kursarbeit, Interdependenz

In der Lehrprobenstunde **wenden** die Schüler ihr **Wissen** über Merkmale, Verlauf und Bedingungsabhängigkeit chemischer Reaktionen **an** z.B. Protonierung im sauren Milieu startet eine Reaktion, Protonen können als Katalysator dienen und werden somit im Verlauf der Reaktion regeneriert, ... (Fachkenntnisse). Weiter **wenden** sie geeignete **Modelle** zur Beschreibung und Erklärung chemischer Sachverhalte **an** z.B. Mesomerie der Carboxygruppe zur Erklärung des nucleophilen Angriffs am Carboxyl-C-Atom (Erkenntnisgewinn).

**Kompetenzentwicklung:
handelnder Umgang mit Wissen**

Fragen, auf die der Plan eine Antwort gibt

- Wie beachte ich **Nachhaltigkeit** im Planungsprozess?
- Wie realisiere ich **Interdependenz** in Reihenplanung und Stundenplanung?
- Sind die **Lebensweltbezüge** im Planungsprozess berücksichtigt?
- Wie entwickle ich Motivation aus dem Lebensweltbezug heraus hin zur **fachlich basierten Motivation**?
- Wie kann ich eine Stunde motivierend gestalten, die (z. B. vor einer KA) **Wiederholungs- und Übungscharakter** haben soll?

Fragen, auf die der Plan eine Antwort gibt

- Welche Bedeutung haben die **Herausforderungen** an die Schüler in den Planungsüberlegungen?
- Wie wird die **Verknüpfung** von **Bekanntem** (Vorwissen) mit **Neuem** (neues Wissen) des Lerngegenstandes geleistet, um den Lernprozess zu initiieren bzw. zu optimieren?
- Wie entfalte ich im Plan meine Überlegungen zum Lerngegenstand, um **handelnden Umgang mit Wissen zur Kompetenzentwicklung** vorzubereiten?
- ...

Berücksichtigen Sie bitte, dass

- die LPE-Vorgaben der Fachseminare auf jeden Fall Vorrang besitzen
- eine reflektierte, schüler- und kompetenzorientierte sowie in tragfähigen Alternativen angesetzte verschriftlichte Planung eine gute Grundlage für ein ädaquates und situativ flexibles Lehrerhandeln in der konkreten Stunde darstellt

Berücksichtigen Sie bitte, dass

- weniger manchmal mehr ist: Bitte keine Scheinalternativen, Selbstverständlichkeiten („die Klasse ist heterogen zusammengesetzt“) oder Wortgeklingel ausbreiten.
- Sie vom „Herzstück“ aus planen.
- Regeln der Rechtschreibung/Zeichensetzung einzuhalten sind.

Berücksichtigen Sie bitte, dass

- Sie sich am Entwurf orientieren, in der Unterrichtsstunde aber flexibel (u. Ber. der SuS, Ziele, Unterrichtsfaktoren etc.) reagieren.
- LPs Unterricht für SuS und nicht für die LP-Teilnehmer sind.
- Redlichkeit Vorrang besitzt.

Unbenotete Lehrproben:

Lehrproben und Besprechungen
sind Ausbildungs- bzw.
Lernsituationen!

LP-Besprechung

Ablauf:

- Stellungnahme der Kandidaten
- Fachleiter: Benennung von Besprechungsschwerpunkten
- Seminarvertreter: Benennung von Besprechungsschwerpunkten
- Runde: weitere Schwerpunkte, ggf. Beobachtungsaufgaben
- gegliederte Besprechung
- Hinweise der Mitreferendare: eigener Ertrag, Fragen
- Zusammenfassung

LP-Besprechung

Gelingsbedingungen

- ✓ Vertrautheit aller Anwesenden mit dem Entwurf
- ✓ Nutzung als Ausbildungssituation
- ✓ ggf. Heranziehung von Beobachtungsaufgaben
- ✓ kriteriengeleitet und transparent: LLM + Matrix
- ✓ konstruktiv
- ✓ Verschwiegenheit
- ✓ im Falle von Irritationen Terminierung von Nachbesprechungen (Zeit lassen)
- ✓ Rollenklarheit

LP-Protokoll

- Niederschrift ist kein Stenogramm, sondern gibt schwerpunktbezogen die Unterrichtskritik wieder und enthält Verbesserungswürdiges wie auch Schritte der Weiterarbeit (beratender und mit der 1. ben. LP bewertender Charakter)
- Entwurf und Stundengestaltung können nach Abstimmung zum Gegenstand der Fachseminare gemacht werden.

Bitte denken Sie an Ihre Hausaufgabe für die Sitzung am 17. Oktober 2011!

Bitte bringen Sie für unser Pflichtmodul „Lernprozess II: Vom Lernprodukt aus planen“
Folgendes mit:

1. Lern-/Schülerprodukte einer Stunde, die Sie im Idealfall ausbildungsunterrichtlich erteilt haben oder in deren Rahmen sie hospitiert haben,
2. Verlaufsplan der Unterrichtsstunde (in tabellarischer Form) und eine kurze Skizze der beabsichtigten Kompetenzförderung.

Gutes Gelingen und
schöne Ferien!